

Neue oder wenig bekannte Cymothoë-Arten.

Von Heinrich Neustetter, Wien.

(Mit 6 Textfiguren)

Wie aus dem Werke von Seitz „Großschmetterlinge der Erde, Fauna africana“ bei der Gattung Cymothoë Hb. zu ersehen ist, sind manche Arten erst wenig und oft nur in einem Geschlecht bekannt. Da mir nun in meiner Sammlung einige solcher Arten in dem bisher noch unbekanntem Geschlechte und auch einige ganz neue Formen vorliegen, so ergreife ich die Gelegenheit, sie hier zu beschreiben.

Vorher möchte ich noch Herrn Prof. Dr. Rebel, welcher mir in liebenswürdiger Weise die Benützung der Bibliothek und der Sammlung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums gestattete, sowie Herrn Prof. Dr. Chr. Aurivillius, welcher die Güte hatte, einige der zweifelhaften Arten bezüglich ihrer Bestimmung zu revidieren, meinen verbindlichsten Dank abstatten.

Cymothoë theobene ab. nebetho Suff.

Diese Aberation kommt auch beim ♀ vor. Ich besitze ein solches von Kamerun, bei welchem die breite dunkle Schattenbinde auch oberseits vorhanden ist. Als weitere Fundorte wären also Kamerun und auch das Kongo-Gebiet beizufügen. Von letzterer Lokalität besitzt das Hofmuseum in Wien mehrere Exemplare, die von Grauer gesammelt wurden.*)

Cymothoë lurida var. butleri Grünbg. ♀ ab. rufobrunnea n. ab.

Es liegen mir 4 Stücke (2 ♂, 2 ♀) einer lurida-Form vor, von denen die ♂♂ gut zur Beschreibung von butleri Grünbg. passen, die ♀♀ aber sind davon so verschieden, dass ich nicht zögere, dieselben zu benennen. Sie sind etwas grösser als das bei Seitz auf Taf. 34 d abgebildete ♀ von hesiodotus Stgr., die Zeichnung

*) Das überaus reiche Material dieser Ausbeute wird in Kürze durch Prof. Rebel eine eingehende Bearbeitung erfahren.

ist ganz dieselbe. Der Unterschied liegt nur in der Färbung, diese ist nämlich dunkel rotbraun und zwar auf den Vdflgl. von der Wurzel bis über ein Drittel des Vorderrandes und von hier in schräger Richtung parallel mit der weissen Querbinde zum Innenrand. Saumwärts derselben ist die Färbung graubraun. Die Htflgl. sind von der Wurzel bis zur schwarzen Kappenbinde rotbraun und von dieser bis zum Saum sowie am Vorderrand bis zur Subkostale graubraun. Die Zeichnung der Unterseite ist schwach durchscheinend, wie bei den übrigen ♀♀ der *lurida*-Formen. Unterseite violettgrau. Zeichnung nicht so scharf wie bei *lurida* und *hesiodotus*, sondern mehr verloschen

2 ♀ vom Kassaifluss im Kongostaat in Koll. Gerresheim und Neustetter.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Gerresheim erhielt ich für meine Sammlung und zur Bestimmung einige *lurida*-Formen, die Uebergänge zu *hesiodotus* Hew. bilden, woraus ich ersehe, dass letztere auch zu *lurida* zu stellen sind. Die ♂♂ sind am Innenrande der Htflgl. bald mehr oder weniger schwarz verdunkelt. Die ♀♀ in der Färbung bald *hesiodotus* Stgr., bald *hesiodotus* Hew. ähnlich gefärbt. Die Zeichnung der Unterseite ist bei beiden Arten dieselbe. Die Stücke sind alle sehr gross und die Htflgl. bald stärker oder schwächer gelappt. Die Färbung der Unterseite ist dunkel eisengrau bis fast schwarz. Diese Stücke wurden in Süd-Kamerun, Neu-Dokodama, erbeutet; da sie aber sehr variieren und kaum 2 von ihnen gleich sind, so sehe ich vorläufig von einer Benennung derselben ab.

***Cymothöe cyclades* Ward ♀. Fig. 1.**

Zugleich mit vorerwähnten Stücken erhielt Herr Gerresheim mehrere Exemplare von *cyclades*, worunter sich auch einige der noch unbeschriebenen ♀♀ befanden. Ich erhielt 3 Stücke davon, von denen eines in Fig. 1 abgebildet ist.

Länge eines Vdflgl. 46 mm. Expansion 82 mm. Die Flügel sind von der Wurzel bis über die Mitte dunkelbraun, leicht grau aufgehellt. In den Mittelzellen mit der üblichen Makelzeichnung. Es folgt nun hinter der Mitte eine etwa 3—4 mm breite schwarze Schattenbinde,

wie beim ♂, aber verloschener. Sie beginnt in Zelle 2 der Vdflgl. und zieht nach abwärts durch die Htflgl. bis in den Analwinkel. Einwärts dieser Binde stehen auf den Vdflgl. 5 weisse dreieckige Flecke in Zelle 2—6. Auf den Htflgl. 2 solche in Zelle 6 und 7, von denen der



Fig. 1

in Zelle 6 unendlich ist. Die äussere Flügelhälfte ist lichter gelbgrau mit schwarzer gezackter Kappenbinde. Die gelbgrane Unterseite weist dieselbe Zeichnung wie beim ♂ auf.

Nach mehreren Exemplaren aus Neu-Dokodama, Süd-Kamerun. Koll. Gerrhes und Neust.

Cyclades ♀ ist dem ♀ von *ochreata* Smith sehr ähnlich (siehe Seitz Gross-Schm. der Erde, Fauna afric. pag. 147); wahrscheinlich ist *ochreata* auch eine Form von *cyclades*.

***Cymothoë cyclades intermedia* n. subsp.**

Vom Kongo-Gebiete (Kassai) liegen mir 2 Stücke (♂, ♀) einer *cyclades*-Form vor, die in der Mitte zwischen

cyclades und *ochreata* steht und die ich infolge dessen *intermedia* nenne. Das ♂ hat die Grösse und Färbung von *cyclades* und unterscheidet sich hauptsächlich durch das Fehlen der schwarzen Mittelbinde, welche nur auf den Htflgl. kaum erkennbar auftritt. Die Saumbinde der Vdflgl. fehlt, nur die Submarginalpunkte sind vorhanden. Auf den Htflgl. ist sie noch am Innenwinkel und aufwärts bis zur Rippe 5 in schwacher Bestäubung vorhanden. Die Innenrandfalte der Htflgl. ist wie bei *cyclades* dunkelbraun. Die Unterseite ist in der Zeichnung von *cyclades* nicht verschieden, in der Farbe lichter, mit ganz verloschener Mittellinie. Der Anallappen der Htflgl. viel schwächer ausgeprägt als bei *ochreata*, aber doch stärker als bei *cyclades*, bei welcher die Htflgl. abgerundet sind. Das ♀ ist in Farbe und Zeichnung wie *cyclades*, nur etwas kleiner und lichter. Die 5 weissen Flecke der Vdflgl. und die 2 der Htflgl. sind doppelt so gross als wie bei *cyclades*, die Unterseite lichter und mit dem ♂ übereinstimmend. Nach 2 Exemplaren (♂, ♀) vom Kassai (Kongo-Gebiet) Koll. Neust.

Das ♀ von *intermedia* ist in der Beschreibung dem ♀ von *ochreata* Smith so ähnlich, dass ich es unbedingt dafür gehalten hätte, wenn ich nicht das sicher dazugehörige ♂ hätte, so aber bestärkt es mich nur in der Ansicht, dass *ochreata* eine Form von *cyclades* ist. Man kann also diese ♀♀ nur dann sicher unterscheiden, wenn man die ♂♂ dazu besitzt.

***Cymothoë hypata* Hew. ♀ ab. *alexander* Suff.**

Das k. k. Hofmuseum in Wien besitzt ein genau mit der Originalbeschreibung von *alexander* Suff. übereinstimmendes ♀ von Kamerun. Ein Vergleich mit dem ♀ von *hypata* Hew. zeigte mir sofort, das *alexander* nur eine Weibchenform von *hypata* ist, die sich durch die weisse Subapikalbinde vom typischen *hypata* ♀ unterscheidet. Grösse und Zeichnung bleibt dieselbe. Diese Form wäre also aus der *fumana*-Gruppe zu streichen und bei *hypata* einzufügen.

***Chymothoë herminia* Smith.**

Das ♀ von *herminia* ist kaum mit *althea* Drury III. Exot. Ins. 3, p. 25 T. 20 F. 1, 2 (1782) zu vergleichen

oder es müsste die Abbildung letzterer sehr schlecht sein. Ich kenne diese Art aus Süd-Kamerun und vom belgischen Kongo-Gebiet; von letzterer Lokalität besitzt das Wiener Hofmuseum eine grössere Anzahl beider Geschlechter. Eine Abbildung des Weibchens wird nächstens zugleich mit dem noch unbekanntem Weibchen von *staudingeri* Aur., welches ebenfalls nicht mit *indamora* übereinstimmt, von Herrn Prof. Dr. Rebel gebracht werden.

Cymothoë johnstoni Btlr. ♀.

Von dieser Art liegt mir ebenfalls das noch unbekanntem ♀ vor, das ich im folgenden beschreibe. Länge eines Vdflgl. 38 mm. Expansion 78 mm. Kopf und Fühler dunkelbraun. Palpen oben dunkel, unten licht gelbbraun, Flügelform wie bei *consanguis* Aur. ♀. Auch in Farbe und Zeichnung dieser ähnlich. Flügel oben von der Wurzel bis zur Mitte dunkelbraun. Die Makelzeichnung oben sichtbar, ihre Einfassung schwarz. Es folgt hierauf eine wurzelwärts scharf abgeschnittene weisse Querbinde, die ganz wie bei *consanguis* geformt, auf den Vdflgl. von Zelle 2 bis zum Vorderrand gegen die Wurzel bogenförmig ausgerandet ist. Von Zelle 2 abwärts bis zum Innenrand der Htflgl. ist sie in schräger Richtung scharf abgeschnitten, saumwärts durch eine braune Pfeilfleckenbinde begrenzt. Die Pfeile sind in den Zellen mit der Spitze gegen die Wurzel, auf den Rippen mit der Spitze gegen den Saum gerichtet. Die weisse Binde ist doppelt so breit als bei *consanguis* (5 bis 8 mm), am Vorderrand durch einen braunen Fleck gegabelt, von welchem eine feine braune Linie bis in die Zelle 2 zieht, wo sie sich mit der Grundfarbe vereinigt. Der saumwärts der Binde liegende Teil ist etwas heller braun mit einer scharfen weissen und einer schwarzen Kappenbinde. Die Unterseite entspricht der Oberseite, nur ist sie heller und in der Zeichnung mit dem ♂ genau übereinstimmend.

Ich erwarb dieses ♀ zugleich mit dem dazugehörigen ♂ von der Firma Staudinger—Bang-Haas.

Fundort Uganda, Koll. Neust.

Cymothoë caprina Aur. ♀.

Auch von dieser Art besitze ich das noch unbekanntem ♀. Es hat eine Vdflgl.-Länge von 31 mm. Expansion

58 mm. Flügelform wie beim ♂, Vdflgl. noch stärker sichelförmig ausgeschnitten. Flügelfarbe braungrau, die Makelzeichnung sehr deutlich. Vdflgl. in der Mitte mit 5 weissen länglich dreieckigen Flecken in Zelle 2 bis 6, die nach oben kleiner werden. Saumwärts sind sie von einer dicken braunen Linie begrenzt, welche sich nach abwärts auf die Htflgl. fortsetzt und hier den dunklen Wurzelteil von der weissen Querbinde trennt. Der äussere Flügelteil wird von 2 weissen und 2 schwarzbraunen Kappenbinden eingenommen, die sich gegen den Vorderrand verlieren. Die Htflgl. mit 5 mm breiter weisser Mittelbinde, die sich gegen den Vorder- und Innenrand zu verschmälert. Saumwärts je eine braune, weisse und schwarze Kappenbinde. Unterseite hell gelbgrau mit dicker brauner Querlinie durch die Mitte. Zeichnung mit dem ♂ übereinstimmend. Nach einem ♀ vom Kassai (Kongo-Gebiet), Koll. Neust.

Diese Art ist im weiblichen Geschlecht der *eris* Aur. sehr ähnlich, aber kleiner und besonders durch die viel dickere braune Querlinie, die auch oberseits auftritt, verschieden.

Cymothoë jodutta Westw. und ♀ ab. **ciceronis** Ward.

Das k. k. Hofmuseum in Wien besitzt aus dem Kongo-Gebiet (Ausbeute Grauer) eine Anzahl *jodutta*, worunter sich auch ♀♀ befinden, die genau mit der Abbildung von Ward (Afr. Lep. p. 14 T. 11 Fig. 6, 7, 1874) übereinstimmen, wodurch sich die Vermutung von Aurivillius, das *ciceronis* nur eine Weibchenform von *jodutta* ist, bestätigt. Auch in Kamerun (Bipindie) wurde *ciceronis* zugleich mit *jodutta* gefangen.

Cymothoë haimodia Smith ♂.

Ein mir von Uganda vorliegendes ♂ halte ich infolge der mit dem ♀ übereinstimmenden, ganz schwach gezeichneten Unterseite und der orangeroten Oberseite für das noch unbekanntes ♂ von *haimodia*. Es hat die Grösse und Flügelform von *coccinata* Hew., ist aber oben nicht zinnober, sondern orangerot mit einem Stich ins goldrote. Die Vdflgl. sind zeichnungslos mit Ausnahme von 8 kleinen schwarzen Submarginalpunkten und einer feinen braunen Saumlinie, welche nur am Apex in Zelle 8–9 ein wenig verdickt ist. Htflgl. ebenfalls

zeichnungslos mit 7 etwas grösseren schwarzen Submarginalpunkten, welche durch eine feine saumwärts gezackte Linie verbunden sind. Die Spitzen dieser Linie sind bis zum Saum verlängert. Dieser selbst, wie auf den Vdflgl. fein braun. Unterseite trüb rötlich-braun mit grauer Beimischung. Makelzeichnung schwach, fein braun gerandet. Im Saumfeld eine innere verloschene und eine äussere deutliche dunkle Pfeilfleckenbinde. An der Wurzel und in Zelle 7 der Htflgl. je ein Fleck weisslich aufgehellt, der auf der Oberseite fehlt. Eine Mittellinie ist nicht vorhanden; dadurch und durch die hellere rote Färbung der Oberseite leicht von allen anderen roten ♂ zu unterscheiden. Ich zweifle nicht, dass ich das ♂ von *haimodia* Smith vor mir habe; nur der Fundort Uganda ist auffallend. Doch da ich das Tier von einem Händler erworben habe, so könnte vielleicht eine Verwechslung des Fundortes vorgekommen sein.

1 ♂ (aus ? Uganda) Koll. Neust.

Cymothoë aramis Hew.

Als *aramis* beschreibt der Autor in seinem Werke *Exot. Butt. Euryphene* pag. 45 (1865) zum ersten Male unter diesem Namen ein Cymothoë ♀ und gibt auf T. 4 F. 16, 17 die Abbildung dazu. Dieses ♀ hat einen ockergelben (nicht aber zinnoberroten) Innenrandsfleck der Vdflgl. und ist als typisches *aramis* ♀ zu betrachten.

Später beschrieb Capronier (*An. Belg.* 33 Bull. p. 144, 1899) dieselbe Art als *fulvomaculata*. Aurivillius zieht richtiger Weise beide zusammen (*Rhop. Aethiopica* p. 216), scheint aber doch nur die rote Form des ♀ gekannt zu haben. Auch bei Seitz wird nur diese erwähnt und fälschlich als *aramis* Hew. auf T. 36 c, abgebildet. Da mir nun aber sowohl gelbe, als auch rote ♀♀ mit den dazugehörigen ♂♂ vorliegen, so bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass wir es mit zwei verschiedenen Formen zu tun haben. Zu diesen mit gelbem Fleck gezierten typischen *aramis* Hew. ♀ gehört ohne Zweifel das von Hewitson im selben Werk (1874) als *anitorgis* beschriebene, auf T. 6 F. 26 als *coccinata* Hew. abgebildete ♂. Der genaue Vergleich beider Geschlechter schliesst jeden Zweifel an ihrer Zusammengehörigkeit aus.

Das später von Hewitson (1874) p. 42 nochmals als *aramis* beschriebene auf T. 6 F. 27 abgebildete weisse

♀ ist eine dimorphe Form, auf die ich noch zurückkommen werde.

Aramis Hew. ist eine ziemlich seltene Art, die besonders im weiblichen Geschlechte noch wenig nach Europa gekommen ist. Ich kenne bis jetzt nur 3 ♀, wovon sich je eines in der Koll. Gerresheim, Wernicke und in meiner Sammlung befindet. Die ♂♂ sind zahlreicher und in vielen Sammlungen vertreten.

Kamerun, Kongo-Gebiet.

***Cymothoë aramis excelsa* n. subsp.**

Ich komme nun zur zweiten Form, von der besonders die ♀♀ jenen von *aramis* nahe stehen und vielfach mit ihnen verwechselt wurden, so auch bei Seitz *Fauna africana* p. 153 T. 36 c, wo ein typisches *excelsa* ♀ als *aramis* Hew. beschrieben und abgebildet ist. Das ♀ steht zwischen *aramis* und *coccinata* Hew., es hat die Grösse von ersterer, doch sind die Flügel nicht so in die Länge gezogen, sondern mehr abgerundet, sie sind oben blutrot wie bei *sangaris* God., mit 7 bis 8 Submarginalpunkten und deutlicher schwarzer Saumlinie, welche im Apex verdickt ist und den 8. Punkt einschliesst. Htflgl. ebenfalls mit 7 Submarginalpunkten, welche durch eine feine schwarze Linie verbunden sind, die sich im Analwinkel etwas verdickt. In der Mitte der Zelle 7 steht ein grosser runder reinweisser Spiegelfleck, durch den sich *excelsa* sofort von allen andern roten ♂♂ unterscheidet, denn *aramis* Hew. ♂ hat einen grösseren gelben, *coccinata* Hew. einen kleinen meist verwaschenen gelben Spiegelfleck, bei *haimodia* Sm., *sangaris* God. und *ogowa* Plötz fehlt er ganz. Die Unterseite variiert in der Farbe, sie ist gelbgrau bis trüb gelbbraun mit schwachem violetten Anflug, deutlicher Makelzeichnung und scharf begrenzter rotbrauner Mittellinie. Die das Wurzelfeld begrenzende Linie ist genau wie bei *aramis* verlaufend und bleibt von der Mittellinie entfernt. Bei *coccinata* ist sie stärker gezackt, so dass die Zacken bis an die Mittellinie stossen. Der Spiegelfleck ist auch unterseits rein weiss und grösser als bei *coccinata*. Das ♀ steht der *aramis* nahe, unterscheidet sich aber sofort durch den roten, statt gelben Innenrandfleck von dieser. Derselbe ist bei

aramis durch die dunkle Mittellinie der Vdflgl. wurzelwärts scharf abgeschnitten und reicht nicht bis zum Saum. Bei *excelsa* setzt sich die rote Farbe in schwacher Bestäubung bis zur Wurzel und nach aussen bis zum Saum fort; auch die Makeln sind rot bestäubt. Zeichnung der Unterseite wie bei *aramis*. Färbung ebenfalls dieser ähnlich, etwas dunkler, mehr rötlich als gelb. Zu erwähnen wäre noch, dass die weisse Binde der Htflgl.-Oberseite bei *aramis* ♀ breiter und gelblich, bei *excelsa* ♀ schmaler und rötlich bestäubt ist.

Nach mehreren Exemplaren in verschiedenen Koll. und in Koll. Neustetter.

Kamerun und Kongo - Gebiet.

Diese Form steckt wohl in vielen Sammlungen, das ♀ als *aramis*, das ♂ unter *coccinata*, auch das bei Seitz auf T. 36 c als *coccinata* abgebildete ♂ dürfte zu *excelsa* gehören, doch ist die rote Färbung lichter als bei allen mir vorliegenden Exemplaren.

Cymothoë aramis Hew. ♀ ab. **albofasciata** n. ab.

Diese weissgebänderte Form des ♀ wurde, wie bereits erwähnt, von Hewitson (Exot. Butt. T. 6 F. 27, 1874) abermals als *aramis* beschrieben und abgebildet. Da dieser Name aber schon (1865) für die gelbe Form vergeben wurde, so mag die weisse *albofasciata* heissen. Nach einem mit der oben zitierten Abbildung übereinstimmenden Exemplar aus Kamerun (Bipindie) Koll. Neustetter.

Cymothoë coccinata Hew. und ab. **similis** n. ab. F. 2 ♀

Ehe ich die neue Form beschreibe, möchte ich erst die Stammform kurz besprechen. Die typische *coccinata* Hew. (Exot. Butt. Harma T. 6 F. 24, 25 ♂ (1874) abgebildet), ist etwas kleiner als die ♂♂ von *aramis* und *excelsa*; oben hell zinnoberrot. Ein Spiegelfleck ist auf der Abbildung wegen der Spannung oben nicht sichtbar, unten aber vorhanden. Bei den mir vorliegenden ♂♂ ist er auch oberseits vorhanden, aber klein und gelb. Die Unterseite ist gelbbraun mit starker violetter und weisslicher Mischung. Die braune Mittellinie ist etwas verwaschen und reicht bis zu den Zacken der das Wurzelfeld begrenzenden Linie. Die Makelzeichnung ist

fast dieselbe wie bei *aramis* und *excelsa*, ihre Einfassung aber schwarz und dicker als bei den vorigen Formen. Das ♀ wurde zuerst von Hewitson als *sangaris* (Hew. Exot. Butt. Aterica und Harma F. 14 (1866)) abgebildet. Es ist durch die rote Wurzelfärbung auf Vdflgl. und Htflgl. leicht kenntlich und auch bei Seitz *Fauna africana* auf T. 36 b gut abgebildet. Die Unterseite ist verwaschen gelbgrau, am Saum heller mit zwei undeutlichen Pfeilfleckenbinden. Die Makeln sind gelblich, schwarz eingefasst. Die das Wurzelfeld umfassende

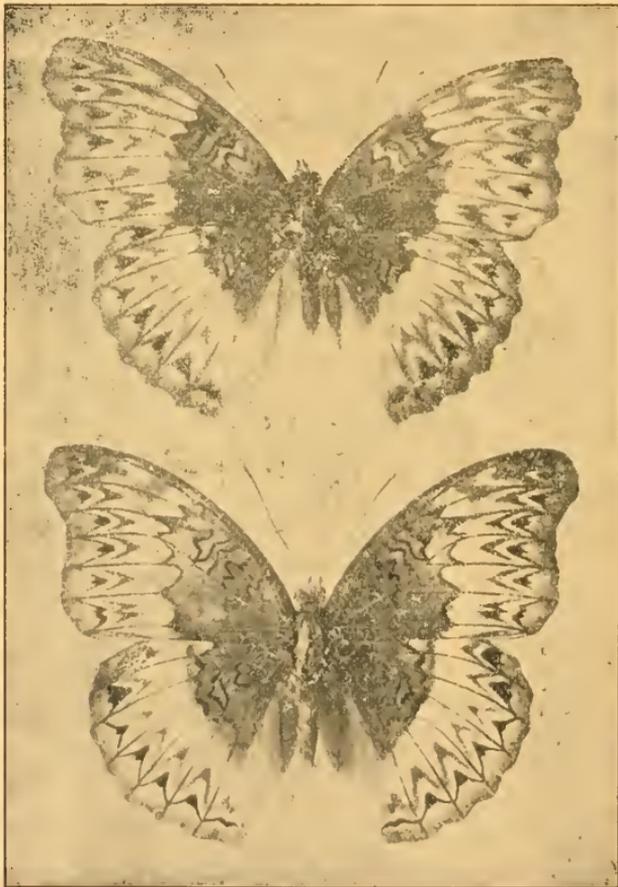


Fig. 2 und 3.

Linie sehr undeutlich, graubraun. Die Mittellinie rotbraun, ebenfalls undeutlich und auf den Htflgl. gegen die Wurzel gebogen. Durch letzteres Merkmal sind die zu

coccinata und *aramis* gehörigen ♀♀ leicht von jenen der *sangaris* und *ogowa* zu unterscheiden. Bei diesen letzteren ist nämlich die Mittellinie der Htflgl. entweder gerade verlaufend (*ogowa*) oder etwas gegen den Saum gebogen (*sangaris*).

Ich komme nun zur Beschreibung von *ab. similis*, von der sich besonders die ♀♀ auffallend von der Stammart unterscheiden, indem die rote Wurzelfärbung der Oberseite vollständig fehlt und dafür eine mehr oder weniger breite weisse Mittelbinde auftritt. Ich sandte ein solches ♀ an Herrn Prof. Dr. Aurivillius, welcher mir dasselbe als *aralus* Mab. bestimmte. Da ich aber bereits ein ♂ besitze, das genau mit der Original-Beschreibung und Abbildung von *aralus* Mab. (An. E. Fr. [6] 10, p. 22 T. 2 F. 9, 1890) übereinstimmt, das aber von dem ♀, welches Aurivillius als *aralus* bestimmte, sehr verschieden ist, so bin ich sicher, dass ich zwei ♀ vor mir habe, die ganz verschiedenen Arten angehören. Das eine ♀ gehört nämlich zu *coccinata*, und ich nenne diese Form, zu der mir auch ♂♂ vorliegen, *similis* (wegen ihrer Aehnlichkeit mit *aralus*), letzteres aber gehört sicher einer der *sangaris* nahestehenden Form an. Mit Unrecht zieht daher Aurivillius in seinem Werk *Rhop. Aethiopia* p. 216, *aramis* Hew., *Exot. Butt. Harma* T. 6 F. 27 (1874) und *aralus* Mab. An. E. Fr. (6) 10, p. 22 T. 2 F. 9 (1890) zusammen. Eine genaue Betrachtung beider Abbildungen zeigt, dass es zwei verschiedene Tiere sind. Die erstere ist eben meine jetzige *aramis ab. albofasciata*, die zweite aber eine der *sangaris* nahestehende Weibchenform, die den Namen *aralus* Mab. beibehalten muss. Die ♂♂ von *similis* nun unterscheiden sich von *coccinata* durch helleres Rot der Oberseite, das dem ♂ von *haimodia* Smith ähnlich ist. Die Submarginalpunkte sind auf den Vdflgl. verloschen, auf den Htflgl. vorhanden, aber kleiner als bei *coccinata*. Der Spiegelfleck der Htflgl.-Oberseite ist nur durch eine kleine lichtgelbe Stelle angedeutet. Die Unterseite entspricht in der Zeichnung bei ♂ und ♀ genau der Stammart, nur ist sie etwas verwaschen in der Farbe, beim ♂ matt gelbgrau ohne die violette Beimischung typischer *coccinata*, beim ♀ hell weisslich, nur an der Wurzel mit rötlichbrauner Mischung. Die Mittellinie ist rotbraun und deutlich ausgeprägt.

Durch letzteres Merkmal unterscheidet sich *similis* ♂ leicht von *haimodia*, bei dem die Mittellinie fehlt. Das ♀ ist oben von der Wurzel bis vor die Mitte braungrau, zwischen den Makeln licht aufgehellt, diese schwarzbraun eingefasst. Durch die Mitte der Flügel zieht eine in der Breite etwas wechselnde reinweisse Binde, welche sich bis zur schwarzen Kappenbinde ausdehnt. Sie wird durch eine stärker oder schwächer ausgebildete braune Pfeilfleckenbinde durchschnitten, und am Vorderrand der Vdflgl. durch die Radialen, sowie durch einen braunen Vorderrandsfleck geteilt. Der Saum ist wieder braun, teilweise licht aufgehellt. Die Kappenbinde besteht aus kräftigen langen Keilen. Flügelform wie bei *coccinata*, in der Grösse besonders beim ♀ diese noch übertreffend. Nach mehreren Exemplaren aus Kamerun und dem Kongo-Gebiet. Wiener Hofmuseum und Koll. Neust.

Ich halte es für wahrscheinlich, dass sowohl *aramis* mit *excelsa*, als *coccinata* mit *similis* alles nur Formen einer Art sind, zu denen vielleicht auch noch *haimoda* gehört.

Cymothoë aralus Mab. An. Ent. Fr. (6) 10, p. 22 T. 2 Fig. 9 (1890). Fig. 3 ♀ (p. 176).

Wie bereits erwähnt, ist *aralus* eine der *sangaris* nahestehende Art oder vielleicht nur eine weibliche Form von dieser. Die Oberseite ist bei meinem Stück von der Wurzel bis zur Mitte licht braungrau mit deutlicher Makelzeichnung, die von der das Wurzelfeld begrenzenden dunklen Linie umsäumt wird. Es folgt hierauf die breite weisse Mittelbinde, welche eine feine braune Pfeilfleckenbinde einschliesst und von der schwarzen, aus kurzen dreieckigen Kappen bestehenden Binde begrenzt wird. Der nach aussen folgende Teil ist von der Grundfarbe ausgefüllt und stellenweise licht aufgehellt. Unterseite von der Wurzel bis vor die Mitte weissgelb und von da bis zum Saum weiss. Zeichnung und Mittellinie wie bei *sangaris*. Die Mittellinie auf den Htflgl. gelb und fast gerade so wie bei *ogowa* verlaufend. Flügelform wie bei *sangaris*, der Saum etwas mehr ganzrandig. Durch den ganz anderen Verlauf der Mittellinie und die der *sangaris* ähnliche Flügelform leicht von dem ♀ der *coccinata* ab. *similis* zu unterscheiden.

Nach 1 ♀ vom Kongo-Gebiet, Koll. Neust.

Cymothoë sangaris ♀ ab. gerresheimi n. ab. Fig. 4 ♀

Durch die Freundlichkeit der Herren Gerresheim und Ribbe erhielt ich mehrere ♀♀ von *sangaris*, bei denen die rote Färbung der Flügel vollständig fehlt und durch schmutzige weisse bis braune Färbung ersetzt wird. Die Flügel sind von der Wurzel bis zur deutlich dunklen Mittellinie weisslichgrau bis gelbbraun. Von da bis zum Saum hellbraungrau mit abwechselnd schmalen weissen, einer braunen und einer schwarzen Kappenbinde. Von



Fig. 4 und 6.

der Mitte der Vdflgl. bis zum Vorderrand eine aus 5 weissen Flecken bestehende Binde. Die Flecken werden nach oben zu grösser und sind doppelt so gross, als bei

typischen *sangaris* ♀♀. Zeichnung der Unterseite von normalen ♀ nicht verschieden, nur entsprechend heller gefärbt. In der Grösse übertreffen die weissen Weibchen die roten. Ich benenne diese Form zu Ehren meines lieben Tauschfreundes Gerresheim.

Nach mehreren ♀♀ im Wiener Hofmuseum und in den Koll. Gerresheim und Neustetter.

Fundorte: Kamerun (Bipindie) und Kongo - Gebiet.

Diese Form ist auf den Vdflgl. sehr der vorerwähnten *aralus* Mab. ähnlich, aber durch das vollständige Fehlen der breiten weissen Binde der Htflgl. leicht von dieser zu unterscheiden.

Cymothoë ogowa Plötz ♀.

Zugleich mit dem ♀ von *ogowa* erhielt ich auch ein sicher dazugehöriges ♂. Es steht dem ♂ von *sangaris* sehr nahe und kann infolgedessen leicht damit verwechselt werden. Es hat auf der Oberseite dieselbe rote Farbe und unterscheidet sich nur durch den Flügelschnitt. Die Vdflgl. sind nämlich am Aussenrand nicht eingebuchtet, sondern nach einwärts schräg abgeschnitten. In der Farbe blutrot ohne Zeichnung, nur mit feiner schwarzbrauner Saumlinie, genau wie bei *sangaris*, Htflgl. ebenfalls am Saum schräg nach innen abgestutzt. (nicht so bauchig wie bei *sangaris*) am Analwinkel abgerundet. Farbe wie auf den Vdflgl., aber mit 7 Submarginalpunkten, die am Innenwinkel am grössten sind und gegen den Vorderrand zu kleiner werden. Die Unterseite ist stärker von *sangaris* verschieden, indem die das Wurzelfeld begrenzende Linie viel dicker und nicht schwarz, sondern braun ist. Die Zacken dieser Linie bleiben von der Mittellinie entfernt, bei *sangaris* stossen sie damit zusammen. Die Mittellinie selbst ist etwas undeutlicher, nicht rotbraun wie bei *sangaris*, sondern safrangelb, auf den Htflgl. gerade und gleich breit bleibend, gegen den Saum undeutlich begrenzt. Bei *sangaris* ist sie überall scharf und deutlich begrenzt und wird auf den Htflgl. gegen den Analwinkel zu feiner. Die Grundfarbe der Unterseite ist licht rotgrau, zwischen den Makeln stark gelb, am Saum violettgrau aufgehellt. Auffallend ist je ein grosser gelber Fleck am Vorderrand der Vdflgl. und ein kleiner auf den Htflgl. Der erstere

befindet sich genau an der gleichen Stelle, an der beim ♀ der grosse weisse Fleck liegt. Besonders dieses Merkmal sowie der Flügelschnitt sind gute Kennzeichen, durch die man *sangaris* und *ogowa* ♂♂ unterscheiden kann.

Nach einem ♂♀ aus Kamerun, Koll. Neust.

Cymothoë ogowa ♀ ab. **major** n. ab. Fig. 5

Durch Herrn Ribbe erhielt ich ein auffallend grosses ♀ von *ogowa*, das ich infolgedessen ab. *major* nenne. Es hat eine Vdflgl.-Länge von 40 mm. Expansion 72 mm und ist das grösste ♀ der *sangaris*-Gruppe, das ich bis jetzt gesehen habe. Mein typisches *ogowa* ♀ hat eine Vdflgl.-Länge von 32 mm. Expansion 60 mm. In der



Fig. 5

Zeichnung sind beide ♀♀ gleich. Die Farbe ist bei ab. *major* ♀ dunkler braun. Die Htflgl. von der Kappenbinde bis zum Saum rotgelb. Diese Färbung ist auch am Saum der Vdflgl. angedeutet. Der grosse leichte Fleck am Vorderrand der Vdflgl. ist lichtgelb, bei der Stamm-

art reinweiss. Die Unterseite ist stark zimmtbraun gesprenkelt, am Saum rotgelb. Zeichnung genau wie bei *ogowa*. Infolge der Grösse und der rotbraunen Färbung am Saum macht dieses Tier einen ganz andern Eindruck als *ogowa*, doch bestätigte Herr Prof. Dr. Aurivillius meine Ansicht, dass es nur ein grosses *ogowa* ♀ sei.

Nach 1 ♀ aus Kamerun, Koll. Neust.

***Cymothoë rebeli* n. sp. ♀. Fig. 6. (p. 179)**

Durch die Firma Staudinger—Bang-Haas erwarb ich vor einiger Zeit ein *Cymothoë* ♀, das ich für eine neue Art halte. Herr Prof. Aurivillius erklärte sie ebenfalls als eine ihm unbekannte Art. Ich benenne sie Herrn Prof. Dr. Rebel zu Ehren und stelle sie in die Nähe von *ogowa*, mit welcher sie in der Zeichnung der Unterseite am besten übereinstimmt.

Länge eines Vdflgl. 35 mm, Expansion 61 mm.

Kopf und Fühler oben dunkelbraun, unten graubraun. Palpen oben braun, unten gelbgrau. Körper oben dunkelbraun, unten graugelb. Flügel oben von der Wurzel bis zur Mitte dunkelbraun. Das Wurzelfeld durch die übliche schwarze Linie begrenzt, aber nicht deutlich sichtbar. Die Makeln schwarz eingefasst. Es folgt hierauf eine 3 bis 5 mm breite reinweisse Binde, welche durch die Mitte der Flügel zieht. Dieselbe beginnt am Vorderrand der Vdflgl. und endet, einen schwachen Bogen nach aussen bildend, am Innenrand der Htflgl. Sie ist auf den Vdflgl. wurzelwärts bogenförmig ausgerandet und wird durch eine dicke braune Linie in der Mitte geteilt. Auf den Htflgl. ist sie wurzelwärts scharf abgeschnitten und saumwärts sowohl auf den Vdflgl. wie auf den Htflgl. durch je eine braune, weisse und schwarze Kappenbinde begrenzt. Das Saumfeld wird von der Grundfarbe ausgefüllt und ist zum Teil licht aufgehellt. Fransen braun und weiss gescheckt. Unterseite von der Wurzel bis zur weissen Mittelbinde rotgrau mit schwarz eingefassten Makeln. Formation derselben genau wie bei *ogowa*. Die das Wurzelfeld begrenzende Linie ist auf den Vdflgl. braun, auf den Htflgl. rotbraun. Die sehr dicke Mittelbinde ist ebenfalls auf den Vdflgl. braun, auf den Htflgl. rotbraun. Am Saum sind die Flügel wieder rotgrau, ebenso wie an der Wurzel und stark weiss beschuppt.

Das ♂ ist unbekannt, dürfte aber dem von *ogowa* ähnlich sein.

Nach 1 ♀ aus Kamerun, Koll. Neust.

Infolge der durch mich gemachten Verschiebungen in der Sangaris-Gruppe, sehe ich mich veranlasst die Formen derselben in neuer systematischer Reihenfolge anzuführen. Die mit * bezeichneten Formen sind mir in natura unbekannt.

Systematische Uebersicht der Arten und Formen der Cymothoë sangaris-Gruppe.

Cym. praussi Stgr.

St. Ent. Z. 50, p. 412 (1889); Smith u. Kirby, Rhop. Exot. 12 Cymothoë, p. 3 T. 1 F. 6—8 (1890); Auriv. Rhop. Aethiop. p. 215 (1898); Seitz Gross-Schm. d. Erde Fauna africana p. 153 T. 35 e.

Kamerun.

Cym. haimodia Smith.

An. N. H. (5) 19, p. 62 (1887); Smith u. Kirby l. cit. p. 1 T. 1 F. 3, 4 (1890); Auriv. l. cit. p. 216 (1898); Seitz l. cit. p. 153.

Kamerun, ? Uganda.

Cym. coccinata Hew.

Exot. Butt. Harma T. 6 F. 24, 25 (1874); *sangaris* Hew. Exot. Butt. Aterica u. Harma F. 14 (1866); Staud. Exot. Schmett. 1, p. 151 T. 53 (1885—86); Auriv. l. cit. p. 216 (1898); Seitz l. cit. p. 153 T. 36 b ♀ (36 c, ♀ ab.)

Alt-Calabar bis südl. Kongo-Gebiet.

Cym. coccinata ab. *similis* Neust.

Kamerun und Kongo-Gebiet.

Cym. aramis Hew.

Exot. Butt. Euryphene, T. 4 F. 16, 17 ♀ (1865); *fulvomacula* Capron, An. E. Belg. 33 Bull. p. 144 (1889); *antorgis* Hew. ♂ Exot. Butt. Harma, T. 6 und Euryphene T. 10 text (1874); *coccinata* Hew. ♂ l. cit. T. 6 F. 26 (1874); Auriv. l. cit. p. 216 (1898); Seitz l. cit. p. 153 (T. 36 c, *aramis* ♂).

Alt-Calabar bis südl. Kongo-Gebiet.

Cym. aramis ab. ♀ **albofasciata** Neust.

Aramis Hew. Exot. Butt. Harma, T. 6 F. 27 (1874); anitorgis ♀ Auriv. l. cit. p. 216 (1898); anitorgis ♀ Auriv. l. cit. p. 216 (1898); anitorgis ♀ Seitz l. cit. p. 153.

Kamerun.

***Cym. aramis** ab. ♀ **leonis** Aur.

Seitz l. cit. p. 153 T. 36 b (als anitorgis ab.)

Kamerun.

***Cym. aramis** ab. ♀ **misa** Strand.

Seitz l. cit. p. 153 (als anitorgis ab.)

Kamerun.

Cym. aramis excelsa Neust.

Aramis ♀ Seitz l. cit. p. 153 T. 36 c; coccinata ♂ Seitz l. cit. p. 153 T. 36 c.

Alt-Calabar bis südl. Kongo-Gebiet.

Cym. angulifascia Auriv.

Öfvers. Sv. Vet.-Akad. Förhandl. 54: 5, p. 285 F. 3 ♀ (1897); Auriv. Rhop. Aethiop. p. 216 (1898); Seitz l. cit. p. 153—54 T. 36 b.

Französisches und belgisches Kongo-Gebiet.

Cym. sangaris God.

Enc. Meth. 9. p. 384 (1823); Lucas, Lep. Exot. T. 69 F. 2 (1835); uselda Hew. Exot. Butt. Harma, T. 3 F. 13, 14 (1869); Auriv. Rhop. Aethiop. p. 216 (1898); Seitz l. cit. p. 153.

Kamerun.

***Cym. sangaris** ab. ♂ **reuteri** Strand.

Seitz l. cit. p. 153.

Kamerun.

Cym. sangaris ab. ♀ **gerresheimi** Neust.

Kamerun und Kongo-Gebiet.

Cym. aralus Mab.

An. E. Fr. (6) 10, p. 22 T. 2 F. 9 (1890); anitorgis ♀

Auriv. Rhop. Aethiop. pag. 216 (1898); anitorgis ♀ Seitz l. cit. p. 153.

Kongo-Gebiet.

Cym. ogowa Plötz.

St. Ent. Z. 41 p. 193 (1880); serpentina Kirby, An. N. H. (6) 3. p. 248 (1889); Auriv. Rhop. Aethiop. p. 216 (1898); Seitz l. cit. p. 154, T. 36 b.

Kamerun und Ogowe.

Cym. ogowa ab. ♀ **major** Neust.

Kamerun.

Cym. rebeli Neust. ♀.

Kamerun.

***Cym. hobarti** Butl.

Proc Z. S. p. 976 (1899); Seitz l. cit. p. 154.

Uganda im Nandi-Land.

Über die Heinemann'sche Elachisten-Gruppe D.

Von W. Martini, Sömmerda.

Dieselbe ist folgendermassen charakterisiert:

„Vdflgl. weisslich mit 2 oder 3 unbestimmten gelblichen oder bräunlichen Querbinden und einer dunklen Staublinie in den Fransen.“

Bei dem Vergleich dieser Gruppe der gelben Arten mit den Gruppen der grauen und schwarzen ergibt sich, dass die Beschreibungen entgegengesetzt dargestellt sind: Bei den letzteren ist grau und schwarz Grundfarbe und die weissen Querstreifen und Gegenflecke Zeichnung, bei den gelben aber umgekehrt. Infolgedessen ist die Form der weissen Querstreifen und Gegenflecke nicht näher beschrieben und für die Unterscheidung der Arten ungenügend herangezogen. *Pollinariella* ist allerdings in den gelben Querbändern nur sehr matt gefärbt und bei *collitella* der vordere Querstreif am Innenrand oft mit der hellen Wurzel vereinigt und die Gegenflecke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Neustetter Heinrich

Artikel/Article: [Neue oder wenig bekannte Cymothoe-Arten. 167-185](#)